

Chläggi'22 verlockt und unterhält

Einmal Mörtel auftragen, Reben schleudern oder mit dem Schweisskolben hantieren: Die Gewerbeausstellung des Klettgaus lockte mit zahlreichen Unterhaltungsmöglichkeiten. Viele der 70 Aussteller blicken optimistisch in die Zukunft, einige skizzieren aber auch Probleme.

Tobias Bolli

«Ich war noch niemals in New York, ich war noch niemals auf Hawaii», sangen mit volltönenden Stimmen die Gipsy Singers in der Turnhalle in Neunkirch. Dabei stellte sich eine Sehnsucht, in jene ferne Landen zu ziehen, durchaus nicht ein – trotz der schönen Wiedergabe des Songs von Udo Jürgens. Vielmehr schienen es die Anwesenden bei Bier, Pommes Chips und Hamburger in der Turnhalle in Neunkirch sehr gut auszuhalten.

Und nicht nur auf den Festbänken wurden die vielen Hundert Besucher für die Vorzüge der Region eingenommen. 70 Klettgauer Aussteller präsentierten ihre Unternehmen in zwei Zelten rund um das Schulhaus und entlang der Strasse. Winzer, Maurer, Autoverkäufer, Gipser, Steinmetze und viele andere Gewerbebezüge waren an der Chläggi'22 anzutreffen. Anlass zum Verweilen gaben Spiele, Wettbewerbe und überall zu erhaschende Süßigkeiten. Kaum war es möglich, den Rundgang zu vollenden, ohne wenigstens mit einer Handvoll Gummibärchen, einem liebevoll geformten Kochlöffel und einem Gipskunstwerk zu entkommen.

Die breiten Durchgangswege boten viel Platz für Plaudereien und Kontaktaufnahme mit den Ausstellern – der Entscheider, diese breiter zu machen, rührte noch von 2021 her, als die Messe inmitten der Pandemie geplant wurde. Viel Freude erweckte ein Stand der Clientis BS Bank Schaffhausen, der zum Traubenschleudern einlud – kleinere und grössere Töpfe wollte getroffen werden, wobei den Kindern gestattet war, etwas näher an die Ziele heranzutreten.

Die Mühen des Maurers

Mitunter konnten die Besucherinnen und Besucher selbst im Handwerk der ausstellenden Gewerbetreibenden dilettieren: Mehr oder weniger erfolgreich versuchten Freiwillige zum Beispiel eine Backsteinmauer gerade aufzubauen. Andere Aussteller, wie die Gartenmanufaktur aus Wilchingen, liessen das Publikum dagegen an den Früchten der eigenen Arbeit teilhaben: Auf ihrer geradezu herrschaftlich gestalteten Ausstellungsfläche konnte sich das Publikum in einem kleinen Gartenparadies entspannen oder in ein Sprudelbad des Gartenbauers steigen.



Eine Oase für zweieinhalb Tage. Einige Aussteller investierten besonders viel in ihren Auftritt.

BILD TOBIAS BOLLI

Die ausstellenden Unternehmer waren fast alle guter Dinge; der Angriffskrieg in der Ukraine, die unterbrochenen Lieferketten in China sowie die Leitzinserhöhungen der amerikanischen Zentralbank scheinen sich im Klettgau erst bedingt bemerkbar gemacht zu haben. Das Schreckenswort Rezession – von manchen Experten in Aussicht gestellt –, wurde in Neunkirch jedenfalls nicht in den Mund genommen.

Im Gegenteil: Sven Bachmann sprach davon, dass sein Unternehmen hauser elektro namentlich vom Ukrainekrieg eher profitiere. «Die Nachfrage nach Energieautonomie ist in letzter Zeit stark gestiegen», so Bachmann. Die Leuten wollten je länger je weniger von zweifelhaften Akteuren wie Russland abhängig sein. Insgesamt habe

sich die Nachfrage nach Fotovoltaikanlagen im Vergleich zu 2019 etwa verdoppelt, freute sich Bachmann.

Andere Unternehmen bekommen die globalen Verwerfungen dagegen sehr wohl zu spüren. «Standardprodukte sind weiterhin gut verfügbar, aber der Stahl ist verglichen mit 2019 fast dreimal so teuer geworden», sagte Reto Wetter, Geschäftsführer von Pletscher Metallbau aus Schleitheim. Das Problem: Russland und die Ukraine liefern viele Stahlrohlinge; die Sanktionen gegen Russland würden sich zudem massiv auf die Aluminiumpreise und auf die Verfügbarkeit von Fensterabdichtungen auswirken. Die Auftragslage sei trotzdem weiterhin gut, sagt Wetter. Er hoffe nur, dass sein Geschäft genügend Material einkau-

fen könne, um Aufträge auch in der nächsten Zukunft ausführen zu können.

Ein weiteres Thema bildete der Lehrlingsmangel, der nicht in allen Unternehmen gleich ausgeprägt zu sein scheint. Michael Vögeli sagte zwar, dass er genügend Lehrlinge für die Spenglerei Vögeli aus Neunkirch findet. «Es ist aber nicht immer einfach, sie nach der Lehre bei uns zu behalten.» Andere bekundeten bei der Anwerbung von Nachwuchs grössere Mühe. Zu ihnen zählt auch Roger Meier, der Organisator der Gewerbeausstellung, der in Siblingen ein kleines Steinmetzunternehmen führt. Nichtsdestotrotz wurden die Künste dieser Zunft an der Messe eindrucksvoll demonstriert: Mit Engelsgeduld gewann eine Dame einem rohen Stein nach und nach eine schöne Gestalt ab.

Chläggi'22

Von simulierten Schweissnähten und Mörtelvirtuosen

Mit grösster Konzentration streicht ein Kind Mörtel auf eine Backsteinmauer, kaum bedarf es dabei der Unterweisung des Profis. «Wir haben eigentlich keine Probleme, neue Lehrlinge zu finden», sagt Patrick Hedinger, Inhaber des Familienunternehmens Hedinger Bau. Die Bereitschaft, draussen zu arbeiten und dabei auch einmal nass zu werden, sei bei jungen Leuten durchaus vorhanden. Zudem präsentiere sich die Auftragslage gut. «Derzeit profitieren wir von der hohen Bautätigkeit in der Region», sagt Hedinger.



«Für uns war klar: Wir geben entweder alles oder nichts.»

Alexej Wiedmer
Geschäftsführer
Gartenmanufaktur

Sie haben vor dem Schulhaus eine kleine Oase geschaffen: Umstanden von Pflanzenarten warten ein Grill und ein Gartenhäuschen auf die Besucher; damit nicht genug: Von Stein zu Stein können sie über ein Wasserbecken hüpfen und so zu einem Whirlpool gelangen. Trotz der kühlen Temperaturen gönnen sich dort einige Gäste ein spontanes Bad. «Wir sind nicht hierhergekommen,

um Flyer zu verteilen», sagt Alexej Wiedmer, Geschäftsführer des Gartenbauunternehmens Gartenmanufaktur aus Wilchingen. In der Tat war der Anspruch etwas grösser. Vier Tage lang hat er mit durchschnittlich sechs Leuten am Stand gearbeitet. Das Ziel: Erfahrbar zu machen, was sein Betrieb alles leisten kann. «Wir können Ambiente schaffen, das ist das Schöne an unserem Beruf.»



Begeistert führt er durch den Stand, der bewusst rustikal gehalten ist. Jan Zimmerman arbeitet – nomen est omen – als Zimmermann für Rizzolo Holzbautechnik aus Beringen. Obschon die Arbeit mit Holz in der DNA der Familie liegt, habe er sich viel praktisches Wissen während der Lehre aneignen müssen. Er deutet auf ein Modell, das die kompliziert angewinkelten Verstreben eines Dachstockes zeigt – sozusagen die Kür für Zimmermänner. Ihm gefallen solche Herausforderungen ausserordentlich, sagt der junge Mann.

Schweissen ist gar nicht so einfach – das liess sich am Stand von Pletscher Metallbau aus Schleitheim erfahren. Eine Maske aufgesetzt – und schon liess sich, virtuell eindrücklich simuliert, ein echter Brenner einer Naht entlangführen. Winkel, Abstand und Geschwindigkeit sind noch arg verbesserungswürdig, stellte sich dann heraus. Der Simulator werde zu Ausbildungszwecken in der Schweiz tatsächlich eingesetzt, sagte Geschäftsführer Reto Wetter, die eigenen Lehrlinge dürfen aber mit echten Geräten hantieren. (tbo)

